



12. Forum

Forschung • Entwicklung • Transfer

Eine offene Veranstaltung für Lehrende, Mitarbeitende, Studierende und die interessierte Öffentlichkeit mit Beiträgen aus laufenden und abgeschlossenen Forschungs- und Entwicklungsprojekten der EVHN

Programm Donnerstag, 21.1.2021, 9.30 – 15.30 Uhr, Zoom-Raum

9.30 Uhr	Begrüßung und Einführung	
9.35 Uhr	Betroffenheiten in der Krise – Forschungen und erste Befunde zu sozial-selektiven Auswirkungen der Corona-Pandemie	Michael Bayer
10.30 Uhr	In der „Mitte des Sandwiches“ – erwerbstätige Menschen mit gleichzeitiger Erziehungs- und Pflegeverantwortung	Dorothee Bauernschmidt
11.30 Uhr	Transnationale Betreuungskräfte in der häuslichen Versorgung alter Menschen – TRABAM	Barbara Städtler-Mach
12.30 Uhr	Pause, Gespräche	
13.30 Uhr	„Was bringt das Präventionsgesetz“? Ansätze und Ergebnisse der Gesundheitsförderung in Kommunen	Dennis John
14.30 Uhr	„Fragt uns – wir wissen, was uns gut tut!“ Wohlbefinden und soziale Beziehungen in der stationären Jugendhilfe aus der Sicht von Kindern und Jugendlichen.	Karl Titze
15.30 Uhr	Ende der Veranstaltung	

Keine Anmeldung notwendig – weder für die Veranstaltung noch für den hochschuleigenen Zoom-Raum. Sie können auch zu ausgewählten Themen „vorbei schauen“.

<https://zoom.us/j/91842872578?pwd=bHpwRWhMbGJLYUI3L2V5SG0xMXIIUT09>

Meeting-ID: 918 4287 2578 Kenncode: 20210121

Michael Bayer: Betroffenheiten in der Krise – Forschungen und erste Befunde zu sozial-selektiven Auswirkungen der Corona-Pandemie

Fast zeitgleich mit dem Beginn der Corona-Pandemie selbst startete auch die Erforschung der Betroffenheiten und Auswirkungen dieses krisenhaften Ereignisses. Neben einer Vielzahl an ad-hoc-Studien begannen auch die großen quantitativen Studien, und insbesondere die Panelstudien, bereits im April und Mai 2020 ihre Stichproben mit entsprechenden zusätzlichen Fragen – etwa zu den Konsequenzen der flächendeckenden Schulschließungen zu kontaktieren. Eigene Analysen mit Daten der SOEP-CoV-Studie (DIW Berlin) sowie der NEPS-C-Studie (LifBi Bamberg) zeigen hinsichtlich der Auswirkungen der Schulschließungen zum Beispiel auf die innerhäusliche Arbeitsteilung interessante und in Teilen erwartungswidrige Befunde. Da auch in diesem Fall die öffentliche Diskussion in ihren Festlegungen sehr schnell ist, stellen derartige Befunde eine teilweise wichtige Korrektur dieser Debatten dar. Im Vortrag werden neben einem kurzen Überblick über die aktuellen sozialwissenschaftlich-empirischen Forschungen zur Corona-Thematik eigene Analysen vorgestellt, die sich vor allem mit dem Thema „Schulschließungen“ und den innerhäuslichen Konsequenzen auseinandersetzen. Abschließend werden einige Überlegungen zu möglichen Implikationen der Befunde für Arbeitsfelder wie etwa die Schulsozialarbeit vorgestellt.

Dorothee Bauernschmidt: In der „Mitte des Sandwiches“ – erwerbstätige Menschen mit gleichzeitiger Erziehungs- und Pflegeverantwortung

Es ist eine Herausforderung für die Betroffenen: gleichzeitig für minderjährige Kinder und pflegebedürftige Angehörige zu sorgen und die Anforderungen einer Erwerbstätigkeit zu erfüllen.

Mit höherer Lebenserwartung, späterer Familiengründung und steigender Erwerbstätigkeit von Frauen werden Menschen im mittleren Lebensalter zunehmend mit Sorgeerfordernissen der jüngeren und älteren Generation konfrontiert, die sie mit einer Berufstätigkeit

vereinbaren (müssen). Die Lebenssituation von Menschen der sogenannten „Sandwich-Generation“ wurde im Rahmen eines Promotionsvorhabens aus einer phänomenologischen Perspektive heraus untersucht: Wie erleben die Betroffenen diese Lebenssituation? Welche Unterstützung erhalten sie bzw. wünschen sie sich? Welche Bedeutung haben (pflege-) professionelle Interventionen bei der Vereinbarung der drei Lebensbereiche?

Es werden die Ergebnisse von 16 narrativen Interviews mit Personen, die Erziehungs- und Pflegeverantwortung in ganz unterschiedlichen Konstellationen mit einer Erwerbstätigkeit vereinbaren, vorgestellt.

Barbara Städtler-Mach: Transnationale Betreuungskräfte in der häuslichen Versorgung alter Menschen – TRABAM

Die Versorgung älterer Pflegebedürftiger in der häuslichen Umgebung durch Frauen aus Osteuropa ist in ein neues Stadium getreten: Endlich werden die rechtlichen Rahmenbedingungen einer Änderung unterzogen. Auch die gesundheits- und sozialpolitischen Bemühungen geben dieser Versorgungsform mittlerweile die Beachtung, die sie verdient. Woran liegt es, dass das hinlänglich bekannte Thema von nahezu allen Seiten so lange nicht beachtet wird? Warum scheuen sich Verantwortliche, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen? Das Projekt TRABAM untersucht die subjektiven Einschätzungen von Verantwortlichen auf bundespolitischer Ebene, Pflegeexpert*innen und weiteren Akteur*innen in diesem Feld.

Dennis John „Was bringt das Präventionsgesetz“? Ansätze und Ergebnisse der Gesundheitsförderung in Kommunen

Das Präventionsgesetz zur Stärkung der kommunalen Gesundheitsförderung wurde 2015 verabschiedet. In der Folge wurden bundesweit Projekte zur kommunalen Gesundheitsförderung initiiert. Bislang liegen allerdings erst wenige Evaluationsstudien vor, die die gesundheitsbezogenen Wirkfaktoren von SBG V §20a Projekten systematisch empirisch untersuchen. Die EVHN arbeitet an verschiedenen Evaluationsprojekten zur Untersuchung der Wirkung von kommunaler Gesundheitsförderung. Dabei kommen sowohl qualitative (z.B. leitfadengestützte Interviews, Fokusgruppen) als auch quantitative Forschungsmethoden (z.B. Sekundärdatenanalysen, Online-Befragungen) zum Einsatz. Im

Vortrag werden aktuell laufende Forschungsprojekte an der EVHN vorgestellt und ausgewählte empirische Evaluationsergebnisse präsentiert.

Karl Titze: „Fragt uns – wir wissen, was uns gut tut!“ Wohlbefinden und soziale Beziehungen in der stationären Jugendhilfe aus der Sicht von Kindern und Jugendlichen.

Welche Ressourcen und Belastungen bergen die sozialen Netze von Kindern, die in der stationären Jugendhilfe aufwachsen, und wie bewerten sie die Lebenssituation in ihren Wohngruppen? Diesen Fragen wird anhand zweier Studien mit insgesamt 128 Kindern und Jugendlichen, die in verschiedenen Einrichtungen der stationären Jugendhilfe leben, nachgegangen. Untersucht wird zum einen, wie sich die sozialen Netzwerke dieser Kinder von denen unterscheiden, die bei ihren Eltern wohnen. Die Ergebnisse geben einen Einblick in die subjektive Wahrnehmung von sozialen Ressourcen und Belastungen in den personalen sozialen Netzwerken der Kinder. Sie weisen auch auf spezifische Defizite und somit auf Ansatzpunkte für strukturelle, pädagogische und therapeutische Maßnahmen hin. Zum anderen wird ein partizipativ entwickeltes Verfahren vorgestellt, mit dem die Zufriedenheit der Bewohner*innen mit verschiedenen Aspekten ihrer Lebenssituation (z.B. Privatsphäre, Familienkontakte, Partizipation, Regeln) erfasst werden kann. Der Nutzen eines solchen Verfahrens für die Qualitätsentwicklung der Einrichtung wird diskutiert.

gez. Senatsausschuss für Forschung – i.V. Prof. Dr. Joachim König – Vizepräsident für Forschung

www.evhn.de/forschung